

Predigt beim Dankgottesdienst

70.- Geburtstag von Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko
am 18. Jänner 2026 im Maria Saaler Dom

Lieber Herr Stiftspfarrer, lieber Josef-Klaus, liebe Mitchristen und alle, die heute zum Dankgottesdienst gekommen sind

Ihr könnt mir glauben, heute beim Dankgottesdienst anlässlich des 70. Geburtstages von Josef-Klaus zu predigen, ist für mich sehr ehrenvoll, aber auch herausfordernd.

Liebe Mitchristen, wir haben ja gerade das Evangelium gehört, wo es um Johannes den Täufer geht. Ich habe lange nachgedacht, wo es eine Schnittmenge, oder einen Anhaltspunkt von diesem Evangelium zu unserem Stiftspfarrer geben könnte. Wir wissen ja, wenn wir an Johannes den Täufer denken, denken wir an Umkehrpredigt, Busstaufe, Vergebung der Sünden und all das, was er so meisterhaft beherrschte. Wir denken aber auch an seinen Kamelhaarmantel, an Heuschrecken, an wilden Honig und vieles mehr.

Liebe Mitchristen, alle Tätigkeiten, die ich gerade angeführt habe, auch seine Askese, die er gelebt hat, waren für sich allein nicht so von großer Bedeutung, als sein Auftrag, seine MISSION Jesus Christus in Israel bekannt zu machen. In die heutige Zeit versetzt, und ihr wisst ja, ich komme aus der Wirtschaft, und bitte nicht böse sein für diesen Vergleich. Johannes der Täufer hat sozusagen Marketing gemacht um Jesus als Person in Israel bekannt zu machen. Das war seine wirkliche MISSION!

Liebe Mitchristen, ihr würdet jetzt sagen, was hat das mit unserem Stiftspfarrer, mit Josef-Klaus Donko zu tun? Ich sage euch und ich weiß, das ist auch die MISSION, die Berufung, die Josef-Klaus schon sein ganzes Priesterleben mit größtem persönlichem Einsatz und innerem Feuer lebt. Jesus Christus, den Glauben bei den Menschen bekannt zu machen und weiter zu tragen wie den, diesen Mensch gewordenen Gott, ihn vor aller Welt zu bezeugen und sich daran zu erfreuen. Das ist seine wirkliche MISSION.

Liebe Mitchristen, ich möchte jetzt einen kleinen Rückblick, oder einen Rückspiegel, über das Leben des Priesters und Menschen Josef-Klaus Donko bringen. Keine Angst, es wird kein Polizeibericht, nur mit Daten und Jahreszahlen.

Josef-Klaus Donko wurde am 17. Jänner 1956 in Wolfsberg geboren, ist in St. Andrä im Lavanttal aufgewachsen, Schule, Matura, Theologiestudium, Priesterseminar und 1982 wurde er zum Priester geweiht. Nach Kaplanstellen in Wolfsberg und Spital, war er auch Regens im Priesterseminar bei Bischof Kapellari, er war auch Visitator, Domherr im Gurker Domkapitel und vieles mehr. So viel in einem kurzen Zeitraffer und ich bitte um Entschuldigung, sollte ich einige Tätigkeiten vergessen haben, aber es steht eh alles in der Kirchenzeitung, oder bei Dr. Google. Josef-Klaus Donko war auch Dompfarrer in Klagenfurt und ist 2006 dann in Maria Saal gelandet. (20 Jahre) hier hat er, so wurde mir erzählt, eine schwierige Situation vorgefunden und nach dem Abgang des Ordens, hat es in der Stifts Pfarre viele Verwerfungen gegeben.

Liebe Mitchristen! Josef-Klaus hat voriges Jahr beim Modestusfest gesagt, er ist ein Gärtner und so möchte ich das auch, wie mit einem Bild aufgreifen. Er hat, sozusagen, wie ein Gärtner begonnen, in Maria Saal Beete um Beete anzulegen. Im Laufe der Zeit hat er immer mehr Unterstützung bekommen, im Pfarrgemeinderat usw. und bis heute sind es an die 200 ehrenamtliche Mitarbeiter, die mithelfen, an der Kirche zu bauen. Im Grunde genommen hat er wie ein guter Gärtner Pflänzchen für Pflänzchen neu eingepflanzt, Unkraut ist dann oft zu Beikraut geworden und dann auch zu Dünger und oft auch zu einem blühenden Beet. Auch weitere Beete, wie die musikalischen Gestaltungen der Gottesdienste und darüber hinaus mit Orgel, Chor und Orchester durch Ingrid Klogger, Unternehmerwallfahrt, Themengottesdienste, wie den Versöhnungsgottesdienst, Gottesdienst für Gesunde und Kranke, Segensgottesdienst, Freudengottesdienst, den Weg der Versöhnung, Gebetsecke und vieles mehr. Das gute Miteinander im Pfarrteam und im PGR, im Domladen und andere viele neue Bereiche, hat zu einem steigenden Kirchenbesuch geführt. (+29% in den letzten 10 Jahren).

WAS MACHT DAS WIRKEN VON JOSEF-KLAUS DONKO AUS?

Er ist ein Hörender, er lässt zu, er erkennt Begabungen und lässt diese wachsen. Nach seinem Schlaganfall am 8. Nov. 2020, ist er nicht mehr in so vielen Funktionen tätig. Vor seinem Schlaganfall hatte er in so vielen

Bereichen, auch in der Diözese mitgewirkt und bis zu 100 Stunden in der Woche gearbeitet. Sigi Lackner, bei uns im Liturgieausschuss und ohne ihn wäre ich nicht Diakon geworden, sagte, er hat einen eingeschriebenen Brief vom lieben Gott bekommen. Durch seine gesundheitlichen Einschränkungen hat er, wie schon gesagt, seine Tätigkeiten reduziert und der Wunsch von vielen Menschen in der Pfarre hat dazu geführt, ihn zu unterstützen, und zu entlasten, und das hat viel Neues in der Pfarre wachsen lassen. Berührende Predigen, viel mehr Zeit für Gebete, haben auch bei Josef-Klaus eine neue Tiefe ergeben. Eines möchte ich aber nicht unerwähnt lassen! Ingrid Klogger, die sein Schutzengel ist, schaut sehr schön auf ihn und hat ihm 2x das Leben gerettet.

Liebe Mitchristen, wie wird Josef-Klaus Donko bei den Menschen beziehungsweise bei den Gläubigen in der Pfarre und darüber hinausgesehen und geschätzt? Ich habe mit einigen darüber geredet und möchte hier ein paar kurze Ausschnitte von meinen Gesprächen bringen.

Ehrlich, gläubig, diszipliniert, konsequent, bescheiden und verantwortungsbewusst, das schätze ich an unserem Pfarrer – das sagte mir jemand, kurz und bündig.

Ich schätze seine humorvolle feine Art und tiefgründige und bereichernde Gespräche und Begegnungen im Pfarrhof. Seine Predigen vermitteln mir eine Leichtigkeit und helfen mir das Leben und den Glauben durch Gotteskraft besser bewältigen zu können. Josef-Klaus war und ist für mich und meiner Familie in meinen schlimmsten und schönsten Zeiten eine große Stütze gewesen. Dafür herzlichen Dank.

Handschlags Qualität, mit Verlässlichkeit im Tun und, unerschütterliches Vertrauen in Grenzsituationen, ausgeprägter Teamplayer mit großem Respekt und Wertschätzung für das gesamte Team, Humor als eine geniale Ergänzung für das greifbar machen des Glaubens. Authentisch auch für andere Menschen in seiner Vorbildfunktion. Aufgeschlossen für neue Herausforderungen auch wenn sich diese als schwierig erweisen.

Am meisten schätze ich an Josef-Klaus, dass er sich Konflikten stellt, alle Beteiligten an einen Tisch holt und dann konkret an Lösungen arbeitet. Was ausgemacht ist wird auch immer eingehalten. Aus seinen Predigten habe ich schon viel mitgenommen, vor allem das tägliche Danken, dass mich zu einem zufriedener werdenden Menschen werden ließ.

Noch ein anderer sagte mir, er ist ein sehr vorbildhaftes Wesen in unserer Gemeinschaft, stark strukturiert im Wesen und im Glauben. Ein guter Freund zum Austauschen, der zuhört. Er hat einen großen Wissensfundus und man geht bereichert nach einem Gespräch von ihm weg. Bei einer Einschätzung musste ich aber wirklich lachen, er hat eine kindliche Freude, wenn er beim Tarockieren gewinnt und es ist so – auch ein Pfarrpfarrer gewinnt gerne.

Aber nun zu meiner eigenen Geschichte mit Josef-Klaus. Ich habe ihn 2014 beim Tanken in der St. Weiterstraße getroffen. Ich habe ihn nur vom sehen aus gekannt. Auf meine Frage, ob er nicht einen arbeitslosen zukünftigen Diakon in Maria Saal brauchen könnte, hat er mich nach einem Gespräch in Maria Saal aufgenommen und der Rest ist Geschichte. Uns verbindet eine hohe Wertschätzung, ein großes Vertrauen zueinander und wir sind auch freundschaftlich sehr verbunden. Diese Freundschaft ist nach seinem Schlaganfall noch tiefer geworden. In der Diözese werden wir als Vorbild gesehen, wie gut ein Priester und ein Diakon zusammen arbeiten können und so segensreich für die Pfarre Maria Saal und darüber hinaus wirken können.

Liebe Mitchristen ich komme nur zum Schluss!

Wir feiern heute einen Dankgottesdienst, wie es in der Einladung auch steht. Es heißt weiter, es gibt viele Gründe, Gott und den Menschen zu danken. Ich möchte heute vor allem Josef-Klaus Donko danken und ich glaube, ich kann auch alle, die heute hier sind einschließen, dass er in der schwierigen Zeit, nach seinem Schlaganfall, wo wir selbst oft nicht wussten, wie es weitergeht, nicht aufgegeben hat und durch Gottes Hilfe weiter Pfarrer in Maria Saal geblieben ist und so schon 20 Jahre hier segensreich wirkt. Ich habe am Anfang die Mission von Johannes den Täufer zitiert. Die Bekanntmachung Jesus Christus in Israel.

Liebe Josef-Klaus – wir alle hoffen, dass du, soweit es dir möglich ist, auch weiterhin den Glauben hier in Maria Saal und darüber hinaus weiterträgst. Es ist deine Mission und deine Berufung, so wie bei Johannes dem Täufer. Dafür danken wir dir alle herzlichst.

Amen

Diakon Gottfried Riepl

